

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 6

Artikel: "Ich würde jederzeit wieder einen SWISSCOY-Einsatz leisten"
Autor: Stettler, Roman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich würde jederzeit wieder einen SWISSCOY-Einsatz leisten»

Die SWISSCOY engagiert sich seit 17 Jahren in der Friedenstruppe KFOR. Im aktuellen SWISSCOY-Kontingent dienen die beiden Milizoffiziere Hptm Stefano Grella und Oblt Luca Wittwer aus der FU Br 41/SKS. Wie erleben sie ihren Einsatz?

Interview von Fachof Roman Stettler mit Bildern von Fachof François Furer, PIO SWISSCOY 35

■ *Hptm Stefano Grella und Oblt Luca Wittwer, Sie gehören zur FU Br 41/SKS und stehen im SWISSCOY-Einsatz. Wie lange dienen Sie bereits im Kosovo?*

Grella: Ich bin seit Ende September 2015 hier. Das ist jetzt das dritte Kontingent in Folge. Wenn ich damit fertig bin, werde ich rund 18 Monate im Einsatz gewesen sein.

Wittwer: Ich bin mit dem 34. SWISSCOY-Kontingent in den Kosovo gekommen, also vor rund neun Monaten. Anschliessend konnte ich ins 35. Kontingent verlängern, das bis April 2017 im Einsatz stehen wird.

■ *Sie werden also beide länger als ein Jahr im Ausland-Einsatz gewesen sein. Was hat Sie dazu bewogen, einen derart langen Einsatz im Ausland zu leisten?*

Wittwer: Ich will zur Friedensförderung beitragen. Ausserdem erachte ich es als sehr wertvoll, Erfahrungen in einem internationalen Umfeld zu sammeln und Einblicke in eine andere Kultur zu erhalten.

Grella: Durch einen WK-Kameraden bin ich auf die SWISSCOY aufmerksam geworden. Bevor ich mich im zivilen Beruf weiterbilde, wollte ich unbedingt noch weitere Führungserfahrungen sammeln. Daher habe ich mich nach reiflicher Überlegung für einen Einsatz bei der SWISSCOY beworben.

■ *Gab es für Sie eine gewisse Umstellungsphase, um sich an das Leben im Einsatz zu gewöhnen?*

Wittwer: Der grösste Unterschied ist, dass man 24 Stunden pro Tag und sieben Tage in der Woche erreichbar ist. Das Camp darf nur für Aufträge verlassen werden, daher ist es nicht erlaubt, ausserhalb des Camps zu joggen oder einen Kaffee zu trinken. Auch der Kontakt mit dem privaten Umfeld zuhause ist eingeschränkt. Anders als in der Schweiz stehen nicht überall mobile Netzwerke zur Verfügung, um jemandem rasch eine Nachricht per WhatsApp oder via Facebook zu senden.

Grella: Am Anfang ist alles neu und eindrücklich. Man wird regelrecht bombardiert mit Informationen, manchmal fast zu viel, um sich alles auf einmal zu merken.

Aber die Eingewöhnung geschieht schnell. Als Neuling erhält man von Soldaten mit Einsatzerfahrung viele wertvolle Tipps, um sich schnell zurechtzufinden.

■ *Hptm Grella, im Kosovo sind Sie als Kommandant einer schweizerisch-österreichischen Transportkompanie im Einsatz. Welchen persönlichen und militärischen Nutzen ziehen Sie daraus?*

Grella: Seit ich im Kosovo bin, durfte ich rund 100 Personen führen. Dadurch konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln, an denen ich kontinuierlich gewachsen bin. Ich habe sehr viel über das Führen von Menschen und deren vielfältige Charaktere gelernt.

■ *Oblt Wittwer, Sie sind im SWISSCOY-Einsatz nicht Offizier, sondern Obwm und als Administrator und Fahrer im Joint Regional Detachment (JRD-North) mit Stützpunkt im Camp Novo Selo tätig. Wie profitieren Sie vom Einsatz?*

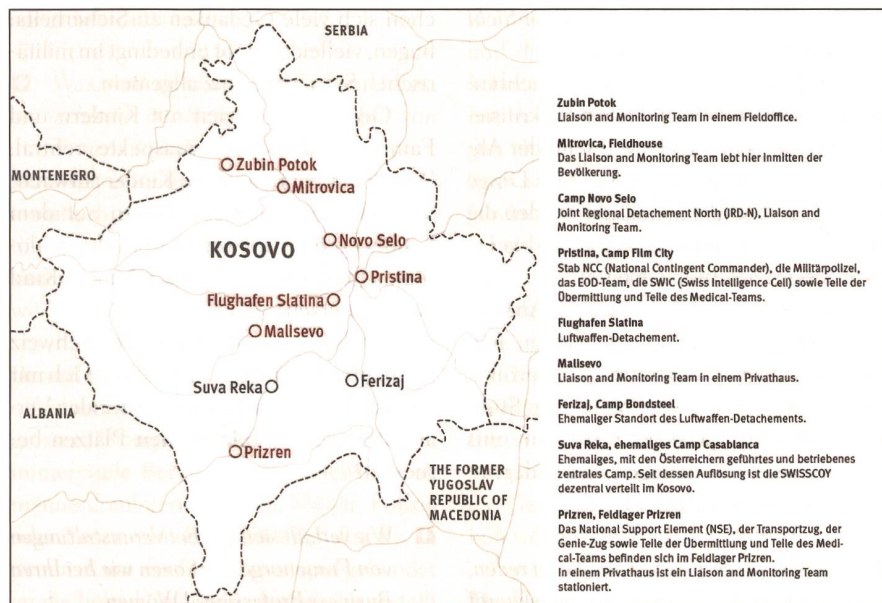
Wittwer: Ich habe gelernt, mehr Verantwortung zu übernehmen und mich besser zu organisieren. Auch meine Sozialkompe-



Liaison- und Monitoring-Teams der SWISSCOY pflegen guten Kontakt.



Spontaner Kontakt mit der Bevölkerung während der Patrouille der SWISSCOY.



Die verschiedenen Stationierungsstandorte der SWISSCOY im Kosovo.

tenz ist in den vergangenen Monaten gewachsen, da man täglich, beruflich wie privat, sehr eng mit unterschiedlichsten Menschen zusammenarbeitet.

■ *Gibt es auch Momente der Frustration und hegen Sie dann den Wunsch, für ein Wochenende nach Hause reisen zu können?*

Wittwer: Wirklich frustriert war ich bislang noch nie, aber es gibt natürlich Momente, in denen man sich wünscht, ein Wochenende lang zuhause sein zu können.

Grella: Dass wir eine Sechstage-Woche haben, hinterlässt bei manch einem Spuren. Aber mit einem Einsatz im Kosovo entscheidet man sich bewusst für gewisse Entbehrungen. Seien es nun verpasste Geburtstage, Familienfeiern oder Vereinsanlässe. Aber wir haben pro Einsatz zweimal Urlaub. Das reicht, um etwas Abstand vom Camp-Alltag zu gewinnen und Zeit mit der Familie verbringen zu können.

■ *Wie sieht ein normaler Arbeitstag im Kosovo bei Ihnen aus?*

Grella: Der Arbeitstag fängt bei mir mit dem Kompanierapport und dem Antrittsverlesen an. Dann hat man je nach Funktion weitere Rapporte, Aufträge und diverse Arbeiten im Fachbereich. Nach erledigter Arbeit, meist um etwa 18 Uhr, hat man Zeit für sich. Man hat die Möglichkeiten für Sport, Tanz- oder Sprachkurse, mit Kameraden essen zu gehen oder ein Buch zu lesen. All das spielt sich jedoch im Camp ab, ausserhalb bewegen wir uns nur mit militärischem Auftrag.

■ *Was gefällt Ihnen besonders?*

Grella: Persönlich liebe ich es, mich Herausforderungen zu stellen und Lösungen zu finden. Kameradschaft wird ganz gross geschrieben hier im Feldlager Prizren. Das harmoniert sehr gut zusammen, und ich durfte viele schöne Momente erleben, die ich nie vergessen werde.

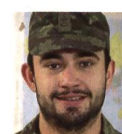
■ *Oblt Wittwer, was schätzen Sie?*

Wittwer: Ich mag es, wenn nicht alle Tage identisch sind und man einer abwechslungsreichen Tätigkeit nachgehen kann. Neue Herausforderungen motivieren mich, und statt auf Probleme zu fokussieren, gehe ich lösungsorientiert an die Sachen heran. Zudem habe ich neue Bekanntschaften und Freundschaften schliessen können.

■ *Würden Sie rückblickend nochmals in solch einen Einsatz gehen?*

Wittwer: Ich habe meine Arbeitstechnik verbessert und mich in teilweise neuen Arbeitsfeldern bewährt. Ich würde jederzeit wieder einen friedensfördernden Einsatz mit der SWISSCOY leisten.

Grella: Ich war und bin immer noch davon überzeugt, hier das Richtige zu tun, sonst wäre ich nicht das dritte Kontingent in Folge hier. Es ist eine gute Erfahrung, weit weg von zuhause andere Kulturen und Arbeitsweisen kennen zu lernen. Ich würde es definitiv wieder machen. ■



Oblt Luca Wittwer (im SWISSCOY-Einsatz Obwm) ist 23-jährig und Zugführer in der Ristl Kp 4/3 der FU Br 41/SKS. Er wohnt im Kanton Aargau.



Hptm Stefano Grella ist 26-jährig und lebt im Kanton Solothurn. In der Schweiz ist er als Zugführer in der Trsp Kp des HQ Bat 22 der FU Br 41/SKS eingeteilt.